

# Mehr Diskurs im Kurs 2

Moodle-Aktivität *DisKurs*  
Einsatzmöglichkeiten

## Inhaltsverzeichnis

—	Moodle-Aktivität <i>DisKurs</i> : Einsatzmöglichkeiten	1
1.	Einsatzmöglichkeit: Vorwissen aktivieren	2
2.	Einsatzmöglichkeit: Textbasiertes Fallbeispiel	3
3.	Einsatzmöglichkeit: Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven	4
4.	Einsatzmöglichkeit: Vielfältige (Handlungs-)Positionen ableiten und erwägen	5
5.	Einsatzmöglichkeit: Dilemma-Diskussion	6
6.	Einsatzmöglichkeit: Erarbeitung von Forschungsdesideraten	7
7.	Einsatzmöglichkeit: Qualitative Forschungsmethode – Entwicklung von Auswertungskategorien	8
8.	Einsatzmöglichkeit: Reflexion / Nachbereitung	9

## Moodle-Aktivität *DisKurs*: Einsatzmöglichkeiten

Diskussionen werden in der Lehre meistens mündlich und synchron geführt. Durch angemessene digitale Formate lassen sich Diskussionen allerdings auch schriftlich und asynchron führen. Die Moodle-Aktivität *DisKurs* ermöglicht strukturierte, schriftlich und asynchron geführte Diskussionen unter Studierenden. Die Aktivität ist zugleich vielfältig einsetzbar.

Mit der Moodle-Aktivität *DisKurs* ist es möglich, schrittweise eine Fragestellung diskursiv zu erarbeiten. Die nachfolgend beschriebenen Einsatzmöglichkeiten gliedern sich jeweils entlang folgender vier Phasen:

<b>Phase 1</b>	Die Lernenden positionieren sich in einem ersten Schritt zunächst allein zu einer vorgegebenen Fragestellung.
<b>Phase 2</b>	In einem zweiten Schritt vergleichen je zwei Lernende ihre Ergebnisse, diskutieren und ergänzen diese und führen sie zusammen.
<b>Phase 3</b>	Danach erfolgt dieser Schritt erneut zwischen zwei Lernpaaren.
<b>Phase 4</b>	Der abschliessende vierte Schritt stellt die Zusammenführung der Positionen aus zwei Vierergruppen zu einer umfassend erwogenen Position dar.

Die Moodle-Aktivität *DisKurs* orientiert sich grundsätzlich an einer Gruppengrösse von acht Personen. Bei grösseren Gruppen kann es im zweiten Schritt Dreiergruppen geben.



Abb. 01: Moodle-Aktivität *DisKurs*.

# 1.

## Einsatzmöglichkeit: Vorwissen aktivieren

### Idee

Zu Beginn einer Veranstaltung wird eine Problemstellung präsentiert (z.B. ein Problem mit einer Lücke oder einem Widerspruch), welche das Thema der Veranstaltung aufspannt. Die Studierenden fächern mithilfe von *DisKurs* erste Meinungen. So kann das Vorwissen der Studierenden aktiviert und durch den Austausch mit Mitstudierenden bereits erweitert werden.

### Aufbau

**Variation** Kurzer Einsatz zu Beginn einer Seminarsitzung (Warm-up)

**Variation** Vergleich mit dem Vorwissen am Ende der Veranstaltung: Die Problemstellung wird am Ende des Semesters nach eingehender theoretischer Auseinandersetzung erneut aufgegriffen und Ergebnisse werden mit dem Vorwissen verglichen; Welche Argumente sind geblieben, welche haben sich verändert? Warum?

**Variation** Brainstorming

**Tipp** Phase 4 kann auch direkt im Plenum stattfinden. So werden die Ergebnisse aus der Umsetzung mit *DisKurs* in der Veranstaltung aufgegriffen und es erfolgt ein nahtloser Übergang.

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Ausgehend vom Thema der Veranstaltung wird eine Problemstellung präsentiert, zu welcher die Studierenden basierend auf ihrem Vorwissen Stellung nehmen.
<b>Phase 2</b>	<b>Partner*innenarbeit:</b> Die Studierenden diskutieren nun zu zweit ihre Ergebnisse aus der Einzelarbeitsphase. Sie ergänzen ihre Einschätzungen, diskutieren Widersprüche und verschriftlichen ihre Gedanken.
<b>Phase 3   4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die Erkenntnisse aus den vorherigen Phasen werden in den jeweiligen Gruppen ausgetauscht, diskutiert und ergänzt. Übereinstimmende wie auch sich widersprechende Meinungen sollen Eingang finden.

### Stärken

Die Studierenden aktivieren ihr implizites oder bisher erworbenes Wissen zum Start einer neuen Veranstaltung.

Die Konfrontation mit einem Gegenstand bietet einen sinnvollen Einstieg in ein Thema.

### Umsetzungsbeispiel

<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Stufe</b>	Bachelor
<b>Format</b>	Seminar
<b>Thema</b>	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
<b>Leitfrage</b>	Welches Potenzial hat ein bestimmtes Unterrichtsthema für Bildung für Nachhaltige Entwicklung?
<b>Beschreibung</b>	Als Aufgabenstellung wurde von der Dozentin ein Unterrichtsthema mit einer Fragestellung bestimmt. Die Studierenden wurden aufgefordert, das Thema im Rahmen der Fragestellung mit ihrem Vorwissen und durch BNE-Kriterien geleitet auszubreiten. Mit <i>DisKurs</i> arbeiteten die Studierenden strukturiert und angeleitet an der Aufgabenstellung. Sie nahmen zunächst jeweils ein Kriterium in den Blick und beschrieben darauf bezogen die thematischen Möglichkeiten. In der zweiten Phase wurde das Festgehaltene gegenseitig geprüft. Durch den Bezug auf ein weiteres Kriterium waren die beiden Studierenden gefordert, ihr Wissen kriterienorientiert zu ergänzen. Ähnlich, aber zu viert, wurde in der dritten Phase vorgegangen. In der vierten Phase ging es darum, eine gemeinsame Fassung zu erstellen, neue Kriterien kamen nicht dazu. Die Dozentin moderierte die Diskussion, indem sie dazu aufforderte, gewisse Aussagen mit Blick auf die Kriterien zu präzisieren oder zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte einbrachte.

# 2.

## Einsatzmöglichkeit: Textbasiertes Fallbeispiel

### Idee

Bei diesem Einsatz von *DisKurs* werden gelesene Texte in Kombination mit eigenen Überlegungen für ein Fallbeispiel fruchtbar gemacht. Durch die strukturierte Auseinandersetzung mit den Texten in den verschiedenen Phasen lernen die Studierenden, wie vielfältig kontextualisiert und entsprechend auch interpretierbar Texte und Textaussagen sein können.

### Aufbau

**Variation** Textbasiertes Fallbeispiel mit eigener Literaturrecherche

**Variation** Umsetzungsorientiertes Fallbeispiel

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Auf der Basis behandelte Texte und Kursunterlagen sowie eigener Überlegungen wird ein Argumentarium in Form einer Erwägungsübersicht erstellt und eine vorläufige Antwort auf die Leitfrage gegeben.
<b>Phase 2</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Erwägungsübersicht der anderen Person wird angeschaut und kommentiert. Bei Schwierigkeiten wird nachgefragt. <b>Partner*innenarbeit:</b> Gemeinsam wird eine neue Erwägungsübersicht erstellt und eine Gewichtung der Gesichtspunkte (Erwägungen) vorgenommen, um die Leitfrage möglichst plausibel zu beantworten.
<b>Phase 3   4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die Leitfrage wird in der jeweiligen Gruppe beantwortet. Unterschiedliche Antworten innerhalb der Gruppe werden gemeinsam besprochen und die relevanten Gründe und Gegengründe explizit gemacht.

### Stärken

**Tip** Die Unterscheidung zwischen 'relevanten Gesichtspunkten' und ihrer argumentativen Rolle sollte in der Besprechung der Texte im Vorfeld bewusst bearbeitet werden, um zu verhindern, dass dieselben Gesichtspunkte für unterschiedliche Lösungen vorgebracht werden.

Unterschiedliche Texte/Themen können behandelt und durch die strukturierte Anwendung auf das Fallbeispiel in Beziehung gesetzt werden. Die Studierenden lernen dadurch, theoretische Texte für die eigene Praxis anwendbar zu machen.

Durch den Einsatz von *DisKurs* kommen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen unter den Studierenden in strukturierter Art und Weise zum Vorschein. Diese irritieren nicht nur, sondern regen an, die verschiedenen Zugänge und Argumente systematisch zu vergleichen sowie allenfalls nach einer intersubjektiv nachvollziehbaren Lösung zu suchen.

### Umsetzungsbeispiel

<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Stufe</b>	Bachelor
<b>Format</b>	Seminar
<b>Thema</b>	Pädagogische Ethik
<b>Leitfrage</b>	Soll die Lehrperson im Fallbeispiel eingreifen? Wenn ja, wie?
<b>Beschreibung</b>	Als Aufgabenstellung wurde ein Fallbeispiel mit einem konkreten Konflikt zwischen zwei Schüler*innen vorgelegt mit der Leitfrage, ob die Lehrperson eingreifen soll oder nicht. Das Fallbeispiel wurde im letzten Drittel des Seminars eingebracht, sodass die relevanten Texte aus unterschiedlichen Disziplinen und mit unterschiedlichen Positionen bereits gelesen worden waren und die Studierenden sie nochmals auf ihre Relevanz für das Fallbeispiel durchgehen mussten. Indem sie immer auch eigene Überlegungen miteinbringen konnten und mussten, fand der Rückgriff auf die Texte unter einer betont systematischen Perspektive statt.

# 3.

## Einsatzmöglichkeit: Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven

### Idee

Ziel dieser Einsatzmöglichkeit der Moodle-Aktivität ist, dass die Studierenden unterschiedliche Perspektiven bzw. Positionen zu einer vorgegebenen Fragestellung erarbeiten und diese in der Diskussion vertreten. Sie treten einerseits als Spezialist\*innen für ihre jeweilige Perspektive auf, müssen aber in der Diskussion auch immer im Blick behalten, wie die Anliegen der jeweiligen Perspektive zu Anliegen anderer Perspektiven ins Verhältnis gesetzt werden können.

### Aufbau

**Variation** Statt mit acht unterschiedlichen Perspektiven bzw. Positionen kann auch mit weniger gearbeitet werden. In welcher Phase Studierende, welche dieselben Perspektiven bzw. Positionen bearbeiten, dann aufeinandertreffen, ist dem Zufall überlassen.

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Studierenden erarbeiten sich eine bestimmte vorgegebene Perspektive auf ein Thema. Auf der Basis dieser Vorarbeit wird aufgezeigt, welche Implikationen für die Beantwortung der Leitfrage die Einnahme der betreffenden Perspektive hat. Offene Fragen werden ausgewiesen.
<b>Phase 2</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Der Eintrag der anderen Person wird angeschaut und es werden allenfalls Rückfragen gestellt. <b>Partner*innenarbeit:</b> Die Implikationen der beiden Perspektiven für die Leitfrage wie auch ihr Verhältnis zueinander – z.B. mögliche Konflikte – werden ausgewiesen. Es wird versucht, die Leitfrage unter Berücksichtigung der beiden Perspektiven zu beantworten.
<b>Phase 3</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die Einträge der jeweils anderen Zweiergruppe werden angeschaut und es werden allenfalls Rückfragen gestellt. Die Implikationen der vier Perspektiven für die Leitfrage wie auch ihr Verhältnis zueinander – z.B. mögliche Konflikte – werden ausgewiesen. Es wird versucht, die Leitfrage unter Berücksichtigung der vier Perspektiven zu beantworten.
<b>Phase 4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die Einträge der jeweils anderen Vierergruppe werden angeschaut und es werden allenfalls Rückfragen gestellt. Die Implikationen der acht Perspektiven für die Leitfrage wie auch ihr Verhältnis zueinander – z.B. mögliche Konflikte – werden ausgewiesen. Es wird versucht, die Leitfrage unter Berücksichtigung aller Perspektiven möglichst plausibel zu beantworten.

### Stärken

**Tipp** Die Zuteilung der Perspektiven bzw. der Positionen erfolgt unabhängig von der Moodle-Aktivität. Sie kann z.B. nach dem Prinzip first come first served oder durch ein Zufallsverfahren erfolgen.

In dieser Anlage wird sichergestellt, dass unterschiedliche Perspektiven oder Positionen bearbeitet und vertreten werden. Gleichzeitig erarbeiten die Studierenden eine Perspektive oder Position vertieft, lernen aber zugleich auch die zentralen Charakteristiken der anderen Perspektiven kennen, weil sie sich aktiv mit ihnen auseinandersetzen müssen.

# 4.

## Einsatzmöglichkeit: Vielfältige (Handlungs-)Positionen ableiten und erwägen

### Idee

Bei diesem Einsatz von *DisKurs* bereiten die Studierenden die gelesene Literatur nach. Sie erwägen spezifische Konsequenzen, welche sich aus der zugrundeliegenden Literatur ableiten lassen.

### Aufbau

**Variation** Phase 3 | 4 kann auch weggelassen und/oder direkt im Plenum besprochen werden.

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Studierenden beschreiben – in Bezug auf die vorgegebene Fragestellung – alle möglichen Positionen und deren Gründe in Bezug auf ein bestimmtes Handlungsfeld, welche sich aus vorgegebenen Texten ableiten lassen. Dabei zeichnen sie eine Position als ihre präferierte aus. Zudem formulieren sie für sie offen gebliebene Fragen.
<b>Phase 2</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Erwägungsübersicht der anderen Person wird angeschaut und kommentiert. Bei Schwierigkeiten wird nachgefragt. <b>Partner*innenarbeit:</b> a) Die gefundenen möglichen Positionen und deren Gründe werden miteinander verglichen. b) Alle gefundenen Positionen und deren Begründungen werden erwogen und plausiblere von weniger plausibleren unterschieden. c) Es wird herausgearbeitet, ob sich eine gemeinsame präferierte Position finden lässt. Bei unterschiedlichen präferierten Positionen wird nach einer Synthesemöglichkeit und deren Begründung gesucht.
<b>Phase 3   4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die Ergebnisse der jeweils vorangehenden Phase werden verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden festgehalten.

### Stärken

**Tip** Da die Charakteristik von *DisKurs* darin besteht, Positionen und deren Argumente in aller Breite festzuhalten und gemeinsam zu erwägen sowie mögliche integrierende Positionen zu finden, sollte auch eine **Thematisierung des Erwägungsbegriffs** geleistet werden und mit den Studierenden erarbeitet werden, wie sich Erwägen vollzieht. Da «erwägen» bedeutet, unterschiedliche Antworten auf eine Frage und deren Gründe zu prüfen, ist dabei auch ein **Wissen über Argumente und Argumentieren** notwendig.

Interessant ist die Verpflichtung, möglichst in die Breite zu denken und alle möglichen Positionen festzuhalten und zu erwägen, auch solche, welche die Studierenden selbst nicht für plausibel halten.

### Umsetzungsbeispiel

<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaften
<b>Stufe</b>	Bachelor
<b>Format</b>	Seminar
<b>Thema</b>	Pädagogische Spannungsfelder
<b>Leitfrage</b>	Welche Antwort-Möglichkeiten gibt es auf die Frage «Wie können und sollen Erwachsene gemäss den Ausführungen Rousseaus, Tugendhats, Gehlens und Bertrams mit Kindern umgehen?»
<b>Beschreibung</b>	Die Studierenden beschreiben alle möglichen Positionen und deren Gründe in Bezug auf pädagogisches Handeln, welche sich aus ausgesuchten Texten zur Anthropologie ableiten lassen. Alle gefundenen Positionen – präferierte und nicht-präferierte – werden bestimmten Stellen des Spannungsfelds «Führen vs. Wachsenlassen» zugeordnet.

# 5.

## Einsatzmöglichkeit: Dilemma-Diskussion

### Idee

Bei diesem Einsatz von DisKurs diskutieren die Studierenden ein ausgewähltes Dilemma. Die Studierenden erörtern – in Bezug auf das vorgegebene Dilemma – möglichst unterschiedliche Standpunkte und die dazugehörigen Argumente.

### Aufbau

**Variation** Die Studierenden können zusätzlich aufgefordert werden, abschliessend erneut einen eigenen Text zu formulieren, indem sie das jeweils individuelle Urteil begründet zusammenfassen und mit dem Spontanurteil vergleichen. Dadurch soll eine Reflexion der Urteilsentwicklung während der Diskussion gewährleistet bzw. intensiviert werden.

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> In dieser Phase erhalten die Studierenden zunächst ein Dilemma. Sie verfassen dazu einen Text, in welchem sie ein Spontanurteil zu dem präsentierten Dilemma begründet darlegen. Dieses Spontanurteil wird anschliessend von ihnen im Hinblick auf leitende Werte analysiert.
<b>Phase 2</b>	<b>Partner*innenarbeit:</b> Die Studierende stellen sich gegenseitig ihre Spontanurteile und die darin enthaltenen Werte vor. Gemeinsam verfassen sie daraufhin Thesen/Gegenthesen zu den Spontanurteilen. Falls die Studierenden ein ähnliches Spontanurteil gefällt haben, kann von ihnen in dieser zweiten Phase auch eine gegensätzliche Position in Form eines zusätzlichen Textes (in Form eines Spontanurteils einer fiktiven Person) genutzt werden, die von der Dozentin bzw. dem Dozenten bei Bedarf zur Verfügung gestellt wird.
<b>Phase 3</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> In dieser Phase stellen sich die Studierenden gegenseitig ihre Argumente und darin enthaltenen Wertorientierungen vor. Zusätzlich wird ein Text zur Verfügung gestellt, um noch einmal weitere Informationen zu dem Dilemma in die Diskussion einzufügen und ggf. vorherrschende Positionen zu irritieren. Schliesslich verfasst die Vierergruppe einen gemeinsamen Text mit Pro- und Contra-Argumenten.
<b>Phase 4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> In dieser letzten Phase werden die verfassten Texte präsentiert und kommentiert. Abschliessend wird ein Gesamturteil formuliert. <b>Anschliessende Einzelarbeit (fakultativ):</b> Das zu Beginn formulierte Spontanurteil sowie der gesamte darauffolgende Urteilsbildungsprozess kann reflektiert werden (siehe Variation).

### Stärken

**Tipp** Es sollte darauf hingewiesen werden, dass die Studierenden sich bei der Verschriftlichung sämtlicher Positionen und Argumente die dahinterstehenden Werte bewusst machen, um eine Reflexion der eigenen und fremder Wertorientierungen zu ermöglichen. Hilfreich dafür ist auch, dass die Studierende persönliche Notizen (z. B. in Form eines den Prozess begleitenden Tagebucheintrages) dazu anfertigen. In diesen Notizen sollten Momente beschrieben werden, in denen von den Studierenden während der Diskussionen Emotionen verspürt wurden sowie mögliche Erklärungsansätze für diese Emotionen. Dies dient einer eigenen Wertklärung.

Es können vielfältige Argumente gesammelt und unterschiedlichste Perspektiven eingenommen werden. Durch das Hineinversetzen in andere Standpunkte und das Suchen von Argumenten für diese Positionen wird ausserdem Empathiefähigkeit gefördert. Insgesamt wird neben der Urteilsfähigkeit auch Sachkompetenz und Ambiguitätstoleranz ausgeweitet, da neue und evtl. auch widersprüchliche Informationen herangezogen und bewertet werden müssen.

### Umsetzungsbeispiel

<b>Disziplin</b>	Sachunterricht
<b>Stufe</b>	Bachelor und Master
<b>Format</b>	Seminar
<b>Thema</b>	Fächerintegrierende Fragestellungen
<b>Leitfrage</b>	Wie würden Sie in Bezug auf das vorgestellte Dilemma entscheiden? Begründen Sie! Welche möglichen Positionen könnte es darüber hinaus geben? Welche Werte stehen hinter diesen Positionen?
<b>Beschreibung</b>	Das Tool wird zur Diskussion eines ausgewählten Dilemmas aus den fächerübergreifenden Bereichen des Sachunterrichts wie bspw. Bildung für nachhaltige Entwicklung (Ressourcendilemmata bspw. zu Themen wie vom Aussterben bedrohten Tieren und Pflanzen oder der nicht belebten Natur wie z. B. Sand oder inter- und intragenerationellen Konflikten) von den Studierenden genutzt.



# 6.

## Einsatzmöglichkeit: Erarbeitung von Forschungsdesideraten

### Idee

Bei diesem Einsatz von *DisKurs* erarbeiten und diskutieren die Studierenden auf der Basis des zuvor erarbeiteten Forschungsstandes zu einem ausgewählten Thema Forschungsdesiderate. Durch die Diskussion in den Gruppenphasen erhalten sie Anregungen für die anschließende Durchführung einer eigenen Forschungsarbeit.

### Aufbau

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Studierenden formulieren im Hinblick auf die vor Beginn der Diskussionsphase im Seminar behandelten Materialien (Texte, Studien, Videos) zum Thema ihre abgeleiteten Ideen für Forschungsfragen.
<b>Phase 2</b>	<b>Partner*innenarbeit:</b> Die Studierenden diskutieren nun zu zweit ihre Ideen aus der Einzelarbeitsphase. Sie ergänzen ihre Einschätzungen, diskutieren Widersprüche und verschriftlichen ihre Gedanken.
<b>Phase 3</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> In dieser Phase werden die Ergebnisse aus der Phase 2 diskutiert und die Diskussionsergebnisse werden zusammengetragen und verschriftlicht.
<b>Phase 4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> In der Abschlussphase treffen die zwei Vierergruppen aufeinander. Sie diskutieren erneut ihre Ergebnisse und verschriftlichen ihre Argumente zu einem Fliesstext.

### Stärken

**Tip** Es besteht die Gefahr, dass die Forschungsfragen lediglich additiv zusammengefügt und nicht diskutiert werden. Eine entsprechende Auseinandersetzung muss angeleitet resp. muss explizit darauf hingewiesen werden.

Es entsteht eine Sammlung von Forschungsinteressen unterschiedlicher Studierender. Die eigenen Ideen einzelner Studierender werden diskutiert, konkretisiert und ggf. modifiziert. Die Studierenden erhalten durch die Diskussion mit ihren Mitstudierenden Anregungen für ihre eigene Forschungsarbeit.

### Umsetzungsbeispiel

<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaften
<b>Stufe</b>	Bachelor
<b>Format</b>	Seminar
<b>Thema</b>	Digital Home Learning Environment in Zeiten der Corona-Pandemie
<b>Leitfrage</b>	Welche Forschungsbedarfe lassen sich zu Digital Home Learning Environment von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Corona-Pandemie ableiten?
<b>Beschreibung</b>	Vor der Arbeit mit <i>DisKurs</i> haben die Studierenden einen theoretischen Überblick zu den im Kontext des Themas relevanten Bereichen erhalten (Medienerziehung, Mediensozialisation, Home Learning Environment). Sie kennen die zentralen aktuellen Studien zu Medien in der Familie und haben einen Einblick in ein aktuelles Forschungsprojekt zur digitalen häuslichen Lernumwelt, welches bereits Ergebnisse zum häuslichen Lernen in der Zeit der Schulschließungen enthält, erhalten. Im Hinblick darauf sollen die Studierenden in dem mehrschrittigen Diskussionsprozess Forschungsdesiderate identifizieren, die sie dann in dem mehrschrittigen Diskussionsprozess präzisieren. Nach Abschluss des Prozesses haben sie Ideen für die Entwicklung einer eigenen Forschungsfrage erhalten.

# 7.

## Einsatzmöglichkeit: Qualitative Forschungsmethode – Entwicklung von Auswertungskategorien<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Basierend auf Schmidt, Christiane (2013). Erwägungsorientierte Pyramidendiskussion. Eine Methode für die Auswertung qualitativer Interviews im Team. In: Fiebertshäuser, Barbara; Seichter, Sabine (Hrsg.): Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 176-188.

### Idee

Bei dieser Einsatzmöglichkeit von *DisKurs* geht es um eine Methode für die Auswertung qualitativer Interviews. Konkret geht es um die Entwicklung von Auswertungskategorien, die auf der Auseinandersetzung mit qualitativem Datenmaterial basieren (z.B. Transkripte aus Leitfadeninterviews). Die Kategorienbildung am Material kann so im Team eingeübt werden.

### Aufbau

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Zu einem vorgegebenen oder in der Gruppe gewählten Interviewausschnitt wird von jeder Person ein Kategoriensystem entworfen. Dieses besteht aus Überschriften (einzelnen Kategorien) zu Transkriptpassagen, welche mit Begründungen hinterlegt werden.
<b>Phase 2</b>	<b>Partner*innenarbeit:</b> Die beiden Entwürfe aus Phase 1 werden verglichen und diskutiert. Gemeinsam wird ein neues Kategoriensystem, wiederum mit Begründungen, entworfen.
<b>Phase 3   4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Die beiden Entwürfe aus der jeweils vorherigen Phase werden erneut verglichen und diskutiert. Ursprüngliche Begründungen und Vorschläge werden wiederholt, verändert oder erwägend integriert. Zum Schluss entsteht ein finales Kategoriensystem.

**Tip** Vor der Phase 1 wird das Lesen sämtlicher Transkripte empfohlen.

**Tip** Die in den einzelnen Teams entstandenen Kategoriensysteme können auch den jeweils anderen Teams zur Verfügung gestellt und allenfalls im Plenum verglichen und diskutiert werden.

### Stärken

Die vorherigen Kategoriensysteme können jeweils stehen gelassen werden, so bleibt der eigene Beitrag sichtbar und die Integration oder Nicht-Integration einzelner Kategorien kann nachvollzogen werden.

Die geforderten Begründungen für die Vorschläge der Kategorien führen zu einer besseren Fokussierung auf die Transkripte.

Gerade in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen, wie sie hier durchlaufen werden müssen, kann das Erwägen im Team unterstützend wirken.

# 8.

## Einsatzmöglichkeit: Reflexion / Nachbereitung

### Idee

Mittels *DisKurs* werden in der Lehrveranstaltung behandelte Inhalte reflektiert und/oder nachbereitet. Durch das strukturierte Vorgehen können Inhalte verinnerlicht oder repetiert werden und/oder über Lernprozesse nachgedacht werden. Ausgehend von den im Unterricht behandelten Themen können die Studierenden zur Reflexion angeregt werden.

### Aufbau

**Variation** Nachbereitung als Prüfungsvorbereitung (z.B. gegenseitig Prüfungsfragen stellen).

<b>Phase 1</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Basierend auf der/den vorangegangenen Seminarsitzung/en wird die eigene Sicht reflektiert und eine individuelle Antwort auf die Leitfrage verschriftlicht.
<b>Phase 2</b>	<b>Einzelarbeit:</b> Die Antwort der anderen Person wird angeschaut und kommentiert resp. Nachfragen werden gestellt. <b>Partner*innenarbeit:</b> Gemeinsam werden offene Punkte besprochen und es wird versucht, zu zweit eine Antwort auf die Leitfrage zu erarbeiten.
<b>Phase 3   4</b>	<b>Gruppenarbeit:</b> Unterschiedliche Antworten innerhalb der Gruppe werden gemeinsam besprochen. Die Leitfrage wird in der jeweiligen Gruppe beantwortet. Da es sich um eine Reflexion handelt, können auch verschiedene, vielleicht auch sich widersprechende Punkte aufgegriffen werden. Diese sollten jedoch sichtbar gemacht werden.

**Tipp** Die Phase 3 | 4 kann auch weggelassen werden.

### Stärken

Durch den Austausch in den einzelnen Phasen kommen die Studierenden mit Gesichtspunkten in Berührung, an welche sie selber vielleicht nicht gedacht haben. Zudem können allfällige Fragen (z.B. bei der Verinnerlichung von Inhalten) im gemeinsamen Austausch geklärt werden.



**Kooperationsprojekt «Mehr Diskurs im Kurs»:**

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule  
Institut Kindergarten-/Unterstufe  
Professur für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht  
Professur für Didaktik des Sachunterrichts

Universität Bielefeld  
Fakultät für Erziehungswissenschaft  
AG 9 Medienpädagogik  
Jugendforschung und Forschungsmethoden

Universität Siegen  
Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sachunterricht

**Projektbeteiligte:**

Prof. Dr. Franziska Bertschy (Fachhochschule Nordwestschweiz)  
Prof. Dr. Christine Künzli (Fachhochschule Nordwestschweiz)  
Julia Niederhauser (Fachhochschule Nordwestschweiz)  
Dr. Hubert Schnüriger (Fachhochschule Nordwestschweiz)  
Letizia Wüst (Fachhochschule Nordwestschweiz)  
Prof. Dr. Anna-Maria Kamin (Universität Bielefeld)  
Philipp Karsch (Universität Bielefeld)  
Vert.-Prof. Dr. Sarah Gaubitz (Universität Siegen)

**Projektdauer:**

Januar 2020 bis Dezember 2020

Solothurn, Februar 2021